Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 68 (1995)

Heft: 8

Vereinsnachrichten: Wettkampftag 1995 in Stans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Endspurt beginnt

In rund sechs Wochen ist es soweit. Der grösste Anlass unseres hellgrünen Verbandes im Jahre 1995 steht unmittelbar bevor. Für das gesamte OK hat der Endspurt bereits begonnen.

Den Wettkampf konnten wir so anlegen, dass er für alle Teilnehmer ein Erlebnis sein wird. Wer den Kanton Nidwalden bis heute nicht kennt, wird einige sehr schöne Eindrücke mit nach Hause nehmen. Aber auch wer glaubt, ihn zu kennen, wird noch zum Staunen kommen.
Wir vom OK sind überzeugt, dass der Wettkampf für Euch alle abwechslungsreich und eindrucksvoll sein wird. Wir sind uns aber auch bewusst, dass er gewisse Anforderungen stellen wird. Als Tip sei mitzunehmen, dass der fachtechnische Bereich in Euren Schlussvorstellungen nicht zu kurz kommen darf.
Weitere Einzelheiten wollen wir hier nicht verraten. Stans ist sicher eine Reise wert!

Wettkampf-Kdt Marcel Lattion

Füsilierbataillon 145

Flugplätze und Verkehrsachsen von Nidwaldnern bewacht

Hiermit beendet «Der Fourier» die Reihe der Militärgeschichte im Gastkanton Nidwalden.

Der Zweite Weltkrieg stand bei der Geburt des Füsilierbataillon 145 Pate. In den Geschichtsbüchern schrieb man die Jahrzahl 1938. Die drohenden Kriegswirren in Europa versetzten auch die Schweiz in eine erhöhte Alarmbereitschaft. Eine nicht einfache Zeit, sowohl für die Soldaten wie auch für die Zivilbevölkerung. Just in dieser Zeit wurde das Füsilierbataillon 145 als Territorialbataillon 145 ins Leben gerufen.
Die Geschichte des Füsilierbataillons 145, inklusive seines Vorgängerbataillons, des Territorialbataillon 145, lässt sich bis ins Jahr 1938 zurückverfolgen. In der damaligen neuen Armee-Einteilung war das Territorialbataillon 145 dem Territorialregiment 78 zugeteilt. Erster Bataillonskommandant war Major Alexander Perring. Fest in Ob- und Nidwaldner Hand stand die zweite Kompanie, welche von Hauptmann Werner Deschwanden kommandiert wurde.
Dokumente aus den Anfängen des Füsilierbataillons 145 sind nur spärlich vorhanden. Als ältestes Originaldokument konnte ein Befehl des Regimentskommandanten an den Kommandanten des Territorialbataillons 145 aus dem Jahre 1939 ausfindig gemacht werden. Der Befehl war mit «Piotta, 3. September 1939» sehr knapp gehalten.
Seit dem 1.1.1952 ist das Füsilierbataillon 145, wie es nun heisst, dem Infanterieregiment 78 unterstellt. Interessant ist die Tatsache, dass in der Zeit von 1952 bis 1993 sowohl der erste als auch der letzte Kommandant der 145er ein Obwaldner ist. Major Franz Durrer aus Alpnachstad führte das Bataillon zu Beginn der Epoche; Major Peter Rohrer von Sachseln ist der Abschluss vorbehalten. Mit der Armeereform '95 wird das Füsilierbataillon 145 einer anderen Bestimmung übergeben, womit ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Ob- und Nidwaldner Bataillons beginnt.
Das Schwergewicht des Auftrages des Bataillons lag bei der Bewachung, insbesondere der Flugplätze und Verkehrsachsen. In der Phase II hatte das Bataillon das Unterwaldnerland durch Sperren auf den wichtigsten Achsen zu schützen. Dass die Ergänzungskurse aus diesem Grund fast ausschliesslich in der engeren Heimat stattfanden, beweist ein flüchtiger Blick auf die Standortliste der letzten zwanzig Jahre: 1974 Stöckalp/Frutt; 1976 Sörenberg; 1981 Engelberg/Wiesenberg/Grafenort; 1983 Raum Sörenberg; 1985 Raum Glaubenberg; 1987 Raum Sarnen/Frutt; 1989 Brigademanöver «Donnervogel», Stöckalp/Frutt; 1991 Raum Andermatt; 1993 Sarnen/Sachseln/Kerns/Alpnach.
Die Angehörigen des Füsilierbataillons 145 rekrutierten sich aus den beiden Kantonen Obwalden und Nidwalden; «Zulieferanten» waren das Gebirgs-Füsilierbataillon 47 sowie das Gebirgs-Schützenbataillon 12. Die Verbindung zwischen militärischem Auftrag einerseits und Schutz des eigenen Lebensraumes andererseits hat das Unterwaldner Bataillon ganz speziell geprägt. Dienst zu leisten ist deshalb nicht nur militärische Pflicht, sondern auch ein kameradschaftliches Erlebnis, verbunden mit bleibenden Erinnerungen.
Dass Kameradschaft und Korpsgeist nicht blosse Floskeln sind, beweist auch die Tatsache, dass jede Kompagnie über ein «Chörli» verfügte. Gar manches heimliche Talent wurde dabei ertappt, in fröhlicher Umgebung Ruedi Rym-

ann, den bekannten Jodler, zu mimen.
Ganz besonders stolz sind die 145er auf ihre ausserdienstlichen Tätigkeiten. Bei Sommer- und Winter-Armeemeisterschaften sowie bei den Brigademeisterschaften belegten sie zahlreiche Spitzenränge. Die vielen Auszeichnungen zeugen vom unbändigen Kampfwillen, gepaart mit technischem Können der 145er.
Auch ohne Sport wird die Kameradschaft hoch gehalten. Beispiel dafür ist der «7,65-Club» (Name aufgrund der 7,65-mm-Pistole), der sich seit 28 Jahren jährlich einmal mit Ehefrauen immer an einem andern Ort der Schweiz zu kulturellen und kulinarischen Anlässen trifft.
Zweisprachigkeit ist aber im Unterwaldner Bataillon unabdingbar. So war es pure Selbstverständlichkeit, dass bei der Verabschiedung des ehemaligen Regiments-Kommandanten Robert Näpflin auf dem geschnitzten Geschenk zu lesen war: «Iisem Kommandant» in Obwaldnerisch; «Eysem Kommandant» in Nidwaldnerisch.
Humor ist ein weiteres Prädikat, das den Unterwaldner Soldaten eigen ist. Eine Episode aus der Aktivdienstzeit, wo die persönlichen finanziellen Verhältnisse alles andere als rosig waren, belegt diese Aussage: Sagt der Divisionär zur Büroordonnanz Rüegg: «Gefreiter Rüegg, die Schnalle ist nicht in der Mitte». Antwort: «Divisionär, die Schnalle ist das einzige, das ich während dieses Dienstes auf die Seite bringe!»

Erinnerungen

Im Ergänzungskurs 1993 der Füsilierkompanie III/145 wurde die Übung «ÜBERTRITT» in die Armee '95 mit einem Kompanieabend abgeschlossen. Stellvertretend für die vielen lustigen Produktionen hier einige Schnitzelbänke in Nidwaldner Mundart von Füsilier Oswald Odermatt:

All stend bim Atrittsverläse scho da.
Da schleicht sich vo hinnä nu einä-n-a
Und eine bemerkt spettisch:
Wieder där Niederberger, wo dr
letscht isch!
Uf das dr Sepp zur Antwort gid:
S'macht neid, d'Nachbuirä gsehnds
nid.

Für die Schiessausbildung wurde auf der Gerlisalp in einer Notunterkunft biwakiert, selbstverständlich bei novemberlichen Temperaturen und regem Schneetreiben:
Bin ärä Verlegig muess mä-n-ai ä Chuchi ha,
Dr Fäldweibel wot sich ganz ir nechi
niderlah,
Doch nach amä-n-erschte Aigeschein,
Isch er nimmä-n-ä frein,
Packt seini Sachä und macht eppis neis:
Im Hüttächessi innä liggid toti Meis.

Dr Fourier und der Feldweibel älei
imme Gade
Händd zämä 10 Wullädechäne uf sich
glade,
Im Rest vo der Chui, das sind meh als
sibe,
Sindd die restliche 10 Wullädechäne
blibe.

Dr Windli Toni sturnäd durä Gadä
Und gaht zu jedem Rucksack anä,
Vo vornä luägt ärs a und vo hinnä
Und cha dr eignig nid gfindä,
Und undereinisch chund im d'Sinn
Er isch im falsche Gade-n-inn.

U Kaffee verzichti miär hiä,
Drfir cha jederma Bier beziä,
Und wemmä-n-ä Fläsche id Hand
nimmt,
freirt mä niä,
Fir eppis hemmär ja Händschä derbiä!

Am Besuchstag sang der Kompanie-Jodelclub unter der Leitung von André von Moos vier sehr schöne Jodellieder.
Am Bsuecstag hend d'Bsuecher
Pamier ubercho,
Und niämmär hed so rächt gwissd
wieso.
Dr Blättler Hubi hed drum muetgmasset,
Die wärdi de Bsuecher bim Jodelvortratg verpasset.

Bewachungsübung während 24 Stunden auf dem Flugplatz Alpnach.
D'Bewachig vom Flugplatz fahd guet
a,
Ä Kadi hemmer nid lang gha,
Doch we sichs für ä Kadi gheert,
Hed är sofort dr Spiess umkehrt,
Und hed em Find en Jeep uisgspeert.
Persenlich han ich us dem gleert:
Dass s'Totsei eisä Kadi steert.

Bim Tor chemid eppä grossi Tier dethär,
Zum Bispiel ai ä Divisionär.
Dr Rohrer Sepp nimmt vo ihm de Uisweis entgägä
Und tued de nur ganz trochä sägä:
Uf dere Fotografie
Bisch meini ai nu jinger gsi!

Kantonementswache in Kerns.
Damit d'Wach tued wache
Und keis Schläfli machä,
Tiend d'Näschter so krache,
Dass es zum Briäla wär,
Wär's nid zum Lachä.

von Major Peter Rohrer

■

Die Hauptsponsoren:
Basler fair + dynamisch
Emmi